

# SWR2 Wissen

## Bedingungsloses Grundeinkommen

### Hirngespinnst oder Alternative?

Von Beate Krol

Sendung: Donnerstag, 1. Juni 2017, 08.30 Uhr

Redaktion: Anja Brockert

Regie: Günter Maurer

Produktion: SWR 2017

---

#### **Bitte beachten Sie:**

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

---

#### **Service:**

SWR2 Wissen können Sie auch als Live-Stream hören im **SWR2 Webradio** unter [www.swr2.de](http://www.swr2.de) oder als **Podcast** nachhören: <http://www1.swr.de/podcast/xml/swr2/wissen.xml>

Die **Manuskripte** von SWR2 Wissen gibt es auch **als E-Books für mobile Endgeräte** im sogenannten EPUB-Format. Sie benötigen ein geeignetes Endgerät und eine entsprechende "App" oder Software zum Lesen der Dokumente. Für das iPhone oder das iPad gibt es z.B. die kostenlose App "iBooks", für die Android-Plattform den in der Basisversion kostenlosen Moon-Reader. Für Webbrowser wie z.B. Firefox gibt es auch sogenannte Addons oder Plugins zum Betrachten von E-Books:

**Mitschnitte** aller Sendungen der Redaktion SWR2 Wissen sind auf CD erhältlich beim SWR Mitschnittdienst in Baden-Baden zum Preis von 12,50 Euro.

Bestellungen über Telefon: 07221/929-26030

Bestellungen per E-Mail: [SWR2Mitschnitt@swr.de](mailto:SWR2Mitschnitt@swr.de)

---

#### **Kennen Sie schon das Serviceangebot des Kulturradios SWR2?**

Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen. Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert. Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder [swr2.de](http://swr2.de)

## MANUSKRIPT

*Atmo 1 (kurz freistehen lassen, dann unter Sprecherinnen-Take): Vorbereitung Aufzeichnung Livestream*

### **Sprecherin:**

Ein improvisiertes Fernseh-Studio im Berliner Bezirk Neukölln. In ein paar Sekunden geht es wieder los: Die Initiative „Mein Grundeinkommen“ verlost Geld. Wer gewinnt, bekommt ein Jahr lang jeden Monat 1000 Euro auf sein Konto gezahlt. Michael Bohmeyer und seine Kollegin Meera Zaremba nehmen auf Barhockern neben dem Glücksrad Platz und blicken in eine der vielen Kameras.

*Atmo 2: „Herzlich willkommen zur Verlosung. Zur großen Crowdverlosung.“ „Zur riesigen Crowdverlosung.“ „15 Grundeinkommen, 15 x 12.000 Euro gehen hier heute über die Theke - und, ja: Schön, dass ihr dabei seid!“*

*Atmo 3: Rattern Glücksrad*

### **Ansage:**

„Bedingungsloses Grundeinkommen - Hirngespinnst oder Alternative?“ Von Beate Krol.

### **Sprecherin:**

Weit über 200.000 Menschen haben sich auf der Internet-Plattform von „Mein Grundeinkommen“ zur Verlosung angemeldet. Die Initiative hat 2014 ein soziales Experiment gestartet. Sie sammelt per Crowdfunding Spenden für Bedingungslose Grundeinkommen und will herausfinden, was mit Menschen passiert, wenn sie einfach so 1000 Euro im Monat erhalten. Werden sie sich auf die faule Haut legen? Werden sie sich einen Traum erfüllen? Werden sie sich besser, leichter, kreativer fühlen? Michael Bohmeyer hat diese Initiative gegründet. Sie tut das, was aus seiner Sicht der Staat tun sollte: die Menschen mit einem Bedingungslosen Grundeinkommen versorgen, ohne dass sie dafür arbeiten oder sonst irgendetwas leisten müssen.

### **Musik:**

O-Ton 1 - Michael Bohmeyer:

Das Bedingungslose Grundeinkommen ist die Idee, dass der Staat jedem Bürger, jeder Bürgerin 1000 Euro zum Beispiel monatlich auszahlt und zwar frei von Bedingungen. Einfach nur, weil er oder sie ein Mensch ist und Geld zum Leben braucht in dieser Gesellschaft, kriegt die Person das Geld und eben keinen komplizierten Sozialstaat drum herum zu organisieren, der Bedürftigkeitsprüfungen macht und so weiter, sondern davon ausgehen, dass der Mensch was Sinnvolles mit seinem Leben anstellen will und weil er ein soziales Wesen ist, das auch für die Gesellschaft gut ist.

### **Sprecherin:**

Nachdem die Diskussion um das Bedingungslose Grundeinkommen viele Jahre verstummt war, lebt sie seit geraumer Zeit wieder auf. Die finnische Regierung hat kürzlich ein Pilotprojekt gestartet, die kanadische Provinz Ontario plant ebenfalls eines. In Kenia finanziert eine US-amerikanische Wohlfahrtsorganisation eine Feldstudie, und die Schweiz stimmte im Frühjahr 2016 sogar darüber ab, ob ein Bedingungsloses Grundeinkommen eingeführt werden soll. Zwar entschied sich die Mehrheit dagegen – aber die Debatten gehen weiter. Auch auf deutschen Wahlzetteln ist das Bedingungslose Grundeinkommen neuerdings zu finden.

*Atmo 4 (Parteitag 2, ab 2:40): Stimmengewirr, Lied im Hintergrund, „Ich find's toll, dass ihr alle da seid. Herzlich Willkommen in Berlin!“*

### **Sprecherin:**

Ein Tagungsraum in einem Berliner Hotel an der Spree. Die Mitglieder der Partei „Bündnis Grundeinkommen“ treffen sich zu ihrem zweiten Bundesparteitag. Susanne Wiest ist die frisch gewählte Vorsitzende. Sie stieß auf das Bedingungslose Grundeinkommen vor etlichen Jahren im Internet.

### O-Ton 2 - Susanne Wiest

Ich entdeckte eine goldene Karte mit der Aufschrift: Was würden Sie arbeiten, wenn für ihr Einkommen gesorgt wäre? Und das hat in mir eine spontane Empörung ausgelöst, weil ich dachte: Wer sorgt denn für mein Einkommen? Das ist doch das tägliche Geschäft meines Lebens, für mein Einkommen zu sorgen, auch ein mühseliges Geschäft in Mecklenburg-Vorpommern. Und dann konnte ich diese virtuelle Karte umdrehen und bin auf den Kulturimpuls Bedingungsloses Grundeinkommen gestoßen und es war als hätte jemand ein Licht angezündet.

### **Sprecherin:**

Weil die etablierten Parteien das Bedingungslose Grundeinkommen weitgehend ablehnen, haben Susanne Wiest und ihre Mitstreiter beschlossen, eine Ein-Themen-Partei zu gründen, um die Idee wählbar zu machen. Ihr Ziel ist, dass der Bundestag eine Enquetekommission zum Bedingungslosen Grundeinkommen bildet, damit es ernsthaft politisch diskutiert wird. Ronald Trzoska vom Parteivorstand findet, dass es höchste Zeit für eine solche Diskussion ist.

### O-Ton 3 - Ronald Trzoska

Viele Leute haben Existenzängste. Besonders auch der Mittelstand hat Abstiegsängste. Bisher war das immer so gewesen, dass es den weiteren Generationen immer ein Stückchen besser geht. Aber viele haben das Gefühl: Man kann relativ schnell in Hartz IV abrutschen und dann muss man das, was man bis dahin aufgebaut hat, komplett aufbrauchen und fängt man bei null wiederum an. Das würde sich alles durch ein Grundeinkommen ändern.

### **Sprecherin:**

Die unsichere Rente, die Bedrohung von Arbeitsplätzen durch die Digitalisierung, die Schikanen und Repressionen, von denen Hartz IV-Empfänger berichten. Dazu eine oft als zu hoch empfundene Arbeitsbelastung – für die Befürworter gibt es einige Gründe, in Deutschland ein Bedingungsloses Grundeinkommen einzuführen. Es ziehe unserer Gesellschaft ein Sicherungsnetz ein, sagt Susanne Wiest.

O-Ton 4 - Susanne Wiest

Das ist für mich das Wesentliche, also eine Basis für alle Menschen.

**Sprecherin:**

Die im September 2016 gegründete Partei ist mit dieser Argumentation schon ziemlich weit gekommen. In allen Bundesländern gibt es Landesverbände und überall sammeln Unterstützer Unterschriften von Wahlberechtigten, damit das Bündnis zur Bundestagswahl zugelassen wird. In Nordrhein-Westfalen ist das bereits gelungen. Auch in Potsdam unterschreiben Menschen.

*Atmo 5: Unterschriftensammlung*

O-Ton 5 A - Reporterin:

„Sie haben sehr schnell unterschrieben.“ (Junge Frau) „Weil ich finde, dass es eine gute Sache ist, dass jeder das Recht auf ein, sage ich mal, gutes Leben hat und dass ich denke, dass es sicherlich ein Schritt in diese Richtung ist.“

O-Ton 5 B - Reporterin:

„Warum haben Sie unterschrieben?“ (Frau) „Tausend Euro ist genau das, was ich im Moment für eine Vollzeitstundenwoche bekomme. (...) Und ich weiß, wie schwer es sich davon lebt, alleinerziehend mit Tochter und wenn das sozusagen die Fixkosten decken würde und man zusätzlich man dann dazu verdienen könnte, wie man es eben schafft und wie man es möchte - für mich persönlich wäre das sehr viel leichter.“

O-Ton 5 C - Reporterin:

„Was versprechen Sie sich davon?“ (Mann) „Man würde sich bei gewissen Dingen weniger Stress machen oder sich unter Druck fühlen, weil man ja eine Grundlage hat und sich sicher fühlt.“

**Sprecherin:**

Die Unterschriftensammler haben sich nicht von ungefähr vor einem dm-Markt etwas abseits der quirligen Fußgängerzone postiert. Götz Werner, der die Drogeriekette gegründet hat, gehört zu den wohl bekanntesten Verfechtern des Bedingungslosen Grundeinkommens. Er ist überzeugt, dass es den Menschen besser gehen würde und dass das Modell, wie er in einem seiner Bücher schreibt, „die Basis für ein selbstbestimmtes Leben in Freiheit und Gleichheit schafft“. Auch Michael Opielka ist vom Grundeinkommen überzeugt. Er ist Professor an der Universität Jena mit dem Schwerpunkt Sozialpolitik. 1984 schrieb er seinen ersten Aufsatz zum Grundeinkommen. Seitdem sind etliche Bücher dazu gekommen.

O-Ton 6 - Prof. Michael Opielka:

„Die Idee einer universellen Gleichheit ist alt. Die finden wir in Staatsutopien bei Platon, in der Renaissance spielten sie eine Rolle und dann selbstverständlich auch im Marxismus. Also wir haben eine lange Tradition, wo diese Grundidee einer allgemeinen Zugänglichkeit zu den gesellschaftlichen Ressourcen formuliert wurde.“

**Sprecherin:**

Geld bekommen für ein auskömmliches Leben, einfach weil man da ist. Diese Sehnsucht zieht sich durch die Geschichte. Dass ein solches Grundeinkommen jemals realisiert werden könnte, war allerdings lange völlig unrealistisch – schon aus praktischen Gründen.

O-Ton 7 - Prof. Michael Opielka:

Wir hatten kein wirkliches Steuersystem, wir hatten so etwas wie eine öffentliche Umverteilung überhaupt nicht. Das änderte sich erst mit dem Ende des 19. Jahrhunderts, Stichwort Bismarck, Bismarck'scher Sozialstaat. Damit kam überhaupt erst mal eine Struktur ins Spiel, die mit einer Kultur der Gleichheit verbunden werden.

**Sprecherin:**

Ein Staat, der seinen Bürgern ein Grundeinkommen zahlen will, muss in der Lage sein, das Geld, das er verteilen will, einzunehmen und weiterzuleiten. Der heutige, moderne Staat kann das und tut es auch bereits, in Teilen sogar bedingungslos.

O-Ton 8 - Prof. Michael Opielka:

Das Kindergeld deckt heute etwa die Hälfte der Lebenshaltungskosten eines jüngeren Kindes. Das heißt, wir haben heute de facto ein Teilgrundeinkommen für Kinder. Und es gibt eben Länder, die haben ein Teilgrundeinkommen für Kinder und haben ein Grundeinkommen für die Alten. Also wir bewegen uns in einem Raum, der zum Teil unbedingte ist. Stichwort Kindergeld oder Grundrente.

**Sprecherin:**

Für Michael Opielka wäre der Schritt zu einem bedingungslosen Grundeinkommen für alle daher gar nicht mehr so groß. Finanzierbar sei es, sagt er.

O-Ton 9 - Prof. Michael Opielka:

Ich habe vor einigen Jahren den CDU-Ministerpräsidenten Dieter Althaus beraten. Der kam mit der Idee eines Grundeinkommens plötzlich auf. Er nannte es Solidarisches Bürgergeld und dann habe ich mit einem Kollegen das Modell von Althaus berechnet, ob es finanzierbar ist. Und in der Zeit war plötzlich in der CDU, Thüringen, waren 95 Prozent der Mitglieder auf Versammlungen für Grundeinkommen.

**Sprecherin:**

Das Althaus-Modell sah für Erwachsene ein Großes und ein Kleines Bürgergeld von 800 bzw. 600 Euro im Monat vor. Kinder sollten 500 Euro erhalten. Finanziert werden sollte das Bürgergeld aus Einkommenssteuern und einer sogenannten 12-prozentigen Lohnsummensteuer der Arbeitgeber. Zusammen mit den erhofften Einsparungen in den Sozialbehörden sollte das Modell kostenneutral sein. Trotzdem hagelte es Kritik. Und die hält bis heute an. Ralf Krämer ist Gewerkschaftssekretär bei ver.di. Er sorgt sich um den Sozialstaat.

O-Ton 10 - Ralf Krämer:

Das sind Vorstellungen, da ist dieses Grundeinkommen auf einem Niveau, was mal gerade eben das Überleben sichert, also ungefähr auf Hartz IV-Niveau. Aber

gleichzeitig ist damit eben die Vorstellung verbunden, dass die anderen, bestehenden Sozialsysteme, vor allem die Sozialversicherungen, dass die dann eigentlich überflüssig sind und dass die abgeschafft werden können. Auch Arbeitslosengeld, Rente, kann alles entfallen, weil: es gibt ja das Bedingungslose Grundeinkommen und alles andere ist Luxus oder soll dann eben von den Leuten privat geregelt werden.

**Sprecherin:**

Tatsächlich wollte Dieter Althaus die Arbeitslosen- und Rentenversicherung ersatzlos streichen. Außerdem sollten vom monatlichen Bürgergeld 200 Euro für die Krankenkasse abgezogen werden. Die Kritiker bezeichnen dieses Modell als neoliberales Bedingungsloses Grundeinkommen. Auch das derzeit vielbeachtete Grundeinkommensexperiment in Finnland trägt neoliberale Züge. Die finnische Sozialversicherung Kela hat 2000 Arbeitslose per Los ausgewählt, denen sie anstelle des Arbeitslosengeldes ein Bedingungsloses Grundeinkommen von 560 Euro gewährt. Das kann unter Umständen niedriger sein als das Arbeitslosengeld – je nach vorherigem Verdienst. Vorteil für die Bezieher: Sie müssen nicht regelmäßig Formulare ausfüllen und in Ämtern waren, außer sie beantragten zusätzlich Wohngeld. Außerdem bekommen sie auch weiterhin das volle Grundeinkommen, wenn sie einen Job annehmen. Die konservative finnische Regierung hofft darauf, dass die Arbeitslosen so auch schlechter bezahlte Jobs als vorher annehmen oder eine geringere Stundenzahl akzeptieren. Ralf Krämer fürchtet, dass es bei diesem Modell zu Lohndumping kommt.

O-Ton 11 - Ralf Krämer:

Die Befürchtung ist, dass natürlich Unternehmer diese veränderte Situation nutzen würden, um zu versuchen, die Löhne zu drücken. Die Logik hinter Löhnen und vor allem auch hinter Mindestlöhnen ist ja, dass das Arbeitseinkommen hoch genug sein muss, damit man in dieser Gesellschaft angemessen leben kann - und dieses Argument das entfällt ja, wenn es ein Grundkommen gibt oder gäbe, weil dann kann ja gesagt werden: `Okay, wozu muss der Lohn mindestens 1500 Euro brutto sein, es gibt doch ein Grundeinkommen, davon kannst du leben´. Der Lohn hat dann eigentlich mehr so einen Zuverdienst-Charakter.

**Sprecherin:**

Ein Kombilohn namens Grundeinkommen? Die Gewerkschaften glauben, dass es genau darauf hinaus laufen würde. Außerdem sehen sie Arbeitnehmerrechte wie Kündigungsschutz und Lohnfortzahlung im Krankheitsfall in Gefahr. Die Befürworter des Grundeinkommens halten das für Schwarzmalerei. Sie gehen von genau dem gegenteiligen Effekt aus: Nicht die Arbeitgeber bekommen mehr Macht, wenn alle ein Bedingungsloses Grundeinkommen haben, sondern die Arbeitnehmer. Thomas Rackow war lange Betriebsrat. Er ist der Landesvorsitzende des Bündnis Grundeinkommens in Niedersachsen.

O-Ton 12 - Thomas Rackow:

Momentan habe ich die Ausgangslage in der Gesellschaft, dass ich gezwungen werde, für meinen Lebensunterhalt und für meine Existenz zu arbeiten. Und wenn ich das nicht tue und wenn ich keine Anstrengungen unternehme, arbeiten zu gehen, dann werde ich sanktioniert. In einer Lohnverhandlung, in der ich aber weiß, dass

meine Existenz gesichert ist, verhandle ich auf Augenhöhe mit dem Arbeitgeber und ich kann wirklich nein sagen zu einem Job, bei dem die Rahmenbedingungen nicht stimmen.

**Sprecherin:**

Das wiederum könnte dazu führen, dass die, die ihre Arbeit anbieten, am längeren Hebel sitzen. Thomas Rackow ist als SAP-Berater schon jetzt in dieser Situation.

O-Ton 13 - Thomas Rackow:

Es gibt viel zu wenig SAP-Berater und viel zu viele offene Stellen und Arbeit, die getan werden muss. Und das hat zur Folge, dass ein Kampf um Talente stattfindet. Dass man eben `nein` sagen kann, wenn einem die Arbeitsbedingungen nicht passen. Und das führt dazu, dass die Arbeitsbedingungen grundsätzlich für die ganze Branche schöner werden, besser werden, familientauglicher und auch besser bezahlt.

**Sprecherin:**

Auch Arbeit, die bislang unentgeltlich geleistet wird, würde durch ein Grundeinkommen aufgewertet werden, weil man dann auch für Hausarbeit und die Pflege von Angehörigen indirekt „bezahlt“ würde. Biberach in der Nähe von Ulm. Olga Zimmer gehört zu denjenigen, die bei der Berliner Initiative „Mein Grundeinkommen“ gewonnen haben. Die gelernte Krankenschwester und Mutter von zwei Kindern steckt in einer Lebensphase, in der das Kümern um die Familie viel Zeit beansprucht. Nachdem sie ihre Kinder zur Schule gebracht hat, macht sie Station bei ihrer pflegebedürftigen Mutter.

*Atmo 6 (hochziehen, kurz stehen lassen)*

**Sprecherin:**

Danach geht es zu ihrem Vater, der in einer anderen Wohnung

O-Ton 14 - Olga Zimmer:

Ich pflege meine Eltern ehrenamtlich und erziehe meine Kinder und schmeiße hier den Haushalt. Also in meinem Beruf kann ich gerade leider nicht arbeiten, weil ich eine Berufserkrankung entwickelt habe, ich denke aber, es ist ganz wichtig, diese Arbeiten auch mal wertzuschätzen und das erfahre ich leider nicht wirklich. Die Menschen sehen mich als Hausfrau, die Zuhause ist. Und das wird nicht wertgeschätzt, geschweige denn bezahlt - und das ist ein großes Problem.

Musikakzent

**Sprecherin:**

Olga Zimmer ist überzeugt, dass das Bedingungslose Grundeinkommen diesen Missstand beheben würde. Man könnte für Kinder und Angehörige da sein, ohne sich finanziell vom Partner abhängig zu machen. Sie befürwortet das Bedingungslose Grundeinkommen aber auch, weil sie festgestellt hat, dass es den inneren Druck reduziert und das Denken deutlich weniger ums Geld kreist als vorher. Die vierköpfige Familie lebt vom Einkommen des Mannes, der als Techniker arbeitet.

Mittelstand, das Geld reicht, aber große Sprünge sind nicht drin. Und immer ist da die Existenzangst: Es darf einfach nichts Unvorhergesehenes passieren.

O-Ton 15 - Olga Zimmer:

Das ist das Erstaunliche: Wir haben ja gleich weitergearbeitet und gleich viel zu tun gehabt, aber der Kopf war freier für Diskussion, für Zeit füreinander. Ich habe keine Magenschmerzen mehr gehabt, wenn ich ein paar Schuhe gekauft hab für die Kinder an diesem Tag - da war ich echt schon blockiert, weil ein Batzen Geld halt weg war und dann dachte ich: Wir haben noch einen halben Monat - schwierig. Man musste immer sehr gut kalkulieren - musste ich immer noch, ganz klar, aber dieses Alltagsgeschehen war entspannter. Und da hat man natürlich auch Zeit und Muße über andere Sachen zu sprechen. Nicht mehr nur Sorgen im Kopf zu haben. Der Schwerpunkt liegt woanders. Und das war ziemlich bald deutlich.

**Sprecherin:**

Aber auch sie selbst hat sich durch das Grundeinkommen verändert:

O-Ton 16 - Olga Zimmer:

Ich hab' Migrationshintergrund sozusagen. Also ich komm' aus Russland und ich habe es nicht gewagt, kritisch zu sein. Obwohl ich eigentlich mich hier Zuhause fühle und angekommen fühle und meine Kinder hier geboren habe. Ich bin hier Zuhause. Und auf einmal dachte ich: Doch, ich kann kritisch sein. Ich kann auch Hartz IV kritisch hinterfragen und nicht nur einfach diese kleine Frau sein, die für alles dankbar sein muss - das wollte ich nicht mehr. Das hat definitiv einen Knall gegeben.

Musikakzent

**Sprecherin:**

Olga Zimmer ist klar, dass sie ihre Erfahrungen unter besonderen Bedingungen gemacht hat: Die Familie war ganz bewusst Teil eines Experiments und die Zahlung war auf ein Jahr begrenzt. Alle Sozialleistungen, Krankenversicherungen liefen weiter. Dennoch ist sie unbedingt dafür, ein Bedingungsloses Grundeinkommen einzuführen. Es habe sie darin unterstützt, freier zu sein, sagt sie, und freie, selbstbewusste Menschen täten einer Gesellschaft gut. Eine Erfahrung, die offenbar mehrere Gewinner von „Mein Grundeinkommen“ gemacht haben.

O-Ton 17 - Michael Bohmeyer:

Die Menschen, die bei uns Grundeinkommen gewonnen haben, sind total verschieden, Erwerbstätige, Obdachlose, Beamte bis zur Rentnerin und sie alle berichten unisono, dass sie besser schlafen. Dass sie im Kern das Gleiche tun wie vorher, aber dass sie es eben viel entspannter tun und damit effizienter und gesünder. Und ich glaube schon allein das ist so ein tolles Ergebnis, denn wie viele Menschen in unserer Gesellschaft beschwerten sich über Burnout und Stresszustände – und mit Grundeinkommen, können wir zeigen, schaffen die Menschen das Gleiche, sind aber gesund. Einfach weil dieser permanente Leistungsdruck, der wird einfach abgemildert, weil ich weiß: Unter 1000 Euro kann ich nicht fallen.

**Sprecherin:**

Der Einzelne, so scheint es, könnte von einem Bedingungslosen Grundeinkommen profitieren. Aber wie würde sich die Gesellschaft als Ganzes entwickeln? Viele Befürworter des Bedingungslosen Grundeinkommens glauben, dass die Gesellschaft solidarischer und sozialer würde, weil sich die Menschen stärker ehrenamtlich engagieren könnten, z. B. in der Nachbarschaft, in Vereinen oder auch in Parteien. Auch in diesem Punkt bleibt einem nichts anderes übrig als zu spekulieren. Die Tübinger Ethnologin Sabine Klocke-Daffa geht davon aus, dass wir so handeln, wie es unsere Werte vorgeben.

**O-Ton 18 - Sabine Klocke-Daffa:**

Was würden wir hier machen, in einer Gesellschaft, wo wir uns darüber definieren, dass wir sind, was wir geschaffen haben, was wir erarbeitet haben, was wir an Besitz haben, was wir zeigen können? Deutsche sind auch immer sehr sicherheitsbedürftig, müssen immer irgendwie so einen Notgroschen haben – sicher würden einige Personen das auf die Bank bringen. Die andere Situation wäre sicherlich so: sie würden individuelle Wünsche sicherlich erfüllen, das können materielle Wünsche sein, das könnten ideelle Wünsche sein, das könnten Bildungswünsche sein - und sie könnten es vielleicht nutzen, ihre Arbeit zu reduzieren, damit sie mehr Zeit für soziale Aktivitäten hätten.

**Sprecherin:**

Sabine Klocke-Daffa hat das bislang größte Grundeinkommensprojekt untersucht. Es lief in dem namibischen Dorf Otjivero und dauerte zwei Jahre. Auf dem Bildschirm des Laptops, der vor der Ethnologin auf dem Tisch steht, sind Fotos mit ärmlichen Blechhütten und viel Sand zu sehen.

**O-Ton 19 - Sabine Klocke-Daffa:**

Otjivero, ein Dorf mitten in der Savanne, hier mit der Oryx-Antilope, in dieser Gegend östlich von Windhoek, wo sehr viele deutsche Farmer bis heute leben. Und in dieser Gegend, die eigentlich aus Gras und diesen Akazienbäumen besteht, ist die wilde Siedlung Otjivero entstanden, in der Nähe eines Wasserdammes. Gegründet von ehemaligen Farmarbeitern, die ihre Jobs verloren haben.

**Sprecherin:**

Die Arbeiter waren von den Farmern entlassen worden, nachdem die namibische Regierung einen Mindestlohn eingeführt hatte. Kaum jemand im Dorf hat danach wieder Arbeit gefunden. Als die 900 Einwohner von Otjivero im Januar 2008 zum ersten Mal ihr bedingungsloses monatliches Grundeinkommen von 100 namibischen Dollar ausgehändigt bekamen, lebten gut 80 Prozent von ihnen unterhalb der nationalen Armutsgrenze, über 40 Prozent der Kinder in Otjivero waren unterernährt. Durch das Bedingungslose Grundeinkommen verfügten große Familien plötzlich über bis zu drei Farmarbeiter-Löhnen, weil auch die Kinder Geld bekamen. Sabine Klocke-Daffa untersuchte, wie die Menschen das Geld verwendeten.

**O-Ton 20 - Sabine Klocke-Daffa:**

Es hat sich dann gezeigt, dass dieses Geld genutzt wird zu über 50 Prozent, um es als Geschenk wegzugeben. Und nicht, um es selbst zu behalten und nicht, um sich selbst etwas aufzubauen, um sich Konsumgüter zu kaufen. Schon natürlich um

Essen zu kaufen, weil viele Leute hatten einfach auch zu wenig zu essen, aber nicht, um jetzt primär eine ökonomische Initiative nachzugehen. Und das entsprach meinen Erwartungen, weil sich diese Gruppe, die Damara heißt, sehr stark über das definiert, was man gibt.

**Sprecherin:**

Die Grundeinkommensbezieher in Otjivero verschenkten Essen, bezahlten Stromrechnungen für andere und gaben Geld, damit Nachbarn und Verwandte in die Stadt fahren konnten. Außerdem luden sie mehr Gäste als sonst zu ihren Festen ein. Damit investierten die Menschen in jene Werte, die in ihrer Kultur, der Damara-Kultur, wichtig und in der Gesellschaft angesehen sind. Genau das, vermutet die Ethnologin, würde auch in Deutschland passieren.

O-Ton 21 - Sabine Klocke-Daffa:

Wenn meine These, die ich aus meiner Arbeit in Namibia gewonnen habe, stimmt, dann würde natürlich auch bei uns die kulturellen Faktoren eine Rolle spielen. Das heißt, wir würden dieses zusätzliche Geld auch wieder so verwenden, wie wir es unseren Normen und unseren Werten entspricht.

**Musik:**

**Sprecherin:**

Sparen, ein Haus bauen, verreisen, schauen, dass es einem gut geht – meist engagieren sich die Menschen hierzulande erst für andere, wenn ihre eigenen Bedürfnisse erfüllt sind. Das allerdings könnte – meinen Befürworter - mit einem bedingungslosen Grundeinkommen schneller und leichter der Fall sein. Eine andere Hoffnung ist, dass die Gesellschaft durch ein bedingungsloses Grundeinkommen gerechter wird. Der marktliberale Hamburger Ökonom Thomas Straubhaar wirbt in seinem vielbeachteten Buch „Radikal gerecht“ damit. In seinem Modell müsste jeder Bürger auf zusätzliche Einkommen 50 Prozent Steuern zahlen, wobei zum Einkommen auch Zinsen, Dividenden und Mieteinnahmen gehören sollen. Aber würde ein bedingungsloses Grundeinkommen tatsächlich die Lage der armen Menschen in der Gesellschaft verbessern? Würde die Kluft zwischen arm und reich wieder kleiner? Der Kölner Politikwissenschaftler und Armutsforscher Christoph Butterwegge ist skeptisch.

O-Ton 22 - Prof. Christoph Butterwegge:

Das Grundeinkommen ändert überhaupt nichts an der Sozialstruktur der Gesellschaft. Das ist mein Problem. Also der Milliardär bleibt Milliardär. Der Obdachlose bleibt obdachlos, weil wenn jeder 1000 Euro mehr bekommt, wird das Preisniveau ansteigen, würden auch die Mieten steigen. Und der Bettler, der bisher sicher glücklich wäre, wenn er 1000 Euro dazu bekäme, würde davon eigentlich nur richtig profitieren, wenn die anderen sie nicht bekämen. Das wird nicht durchdacht von den Befürwortern des Grundeinkommens, sondern nur die Vorstellung bezogen auf heute: Jeder hat 1000 Euro mehr und das befreit ihn aus bestimmten Zwängen.

**Sprecherin:**

Christoph Butterwegge möchte den Sozialstaat ebenfalls reformieren. Hartz IV lehnt er in weiten Teilen ab. Aber auch ein bedingungsloses Grundeinkommen hält er für

einen Fehler. Weil die komfortable Variante, von der viele träumen, nicht finanzierbar sei, könne der Staat lediglich die neoliberale Variante einführen. Auch den Vorschlag, das Grundeinkommen allein über Steuern zu finanzieren, hält Christoph Butterwege für problematisch. Zurzeit stammt ein großer Teil der Sozialleistungen – wie Rente oder Arbeitslosengeld – aus Beiträgen, die Arbeitnehmer und Arbeitgeber anteilig zahlen. Beiträge gelten als Eigentum, Steuern nicht.

O-Ton 23 - Christoph Butterwege:

Beitragsfinanzierte Leistungen haben gegenüber steuerfinanzierten Sozialleistungen den Vorteil, dass sie vom Verfassungsgericht geschützt sind durch die Garantie des Eigentums vom Artikel 14,15 Grundgesetz. Und wer Beiträge eingezahlt hat, der muss dann auch entsprechende Leistungen bekommen. Steuerfinanzierte Sozialleistungen wie das Grundeinkommen, stehen praktisch bei jeder Haushaltsberatung des Finanzministers auf dem Prüfstand und können jederzeit gesenkt, angehoben oder abgeschafft werden.

**Sprecherin:**

Das bedeutet, dass bei geringeren Steuereinnahmen das Bedingungslose Grundeinkommen sinken kann. Und das wäre besonders für diejenigen tragisch, die nicht zusätzlich arbeiten können – zum Beispiel alte und kranke Menschen. Ist ein Bedingungsloses Grundeinkommen also nur eine schöne Utopie? Eine Utopie, die zeigt, wie sehr sich die Menschen eine gesicherte Existenz wünschen und wie sehr sie sich danach sehnen, selbstbestimmte Bürger zu sein?

*Atmo 3: Glücksrad (freistehen lassen)*

*Atmo 7: TV-Studio (unterlegen)*

**Sprecherin:**

Als die Kameras im Büro von „Mein Grundeinkommen“ nach einer Stunde ausgeschaltet werden und der Livestream im Internet endet, haben 15 Menschen ein Bedingungsloses Grundeinkommen gewonnen. Manche hatten im Vorfeld angegeben, ihre Ausbildung finanzieren zu wollen, andere wollten Angehörige besuchen oder unterstützen. Auch ein Kind war dabei, das das Geld in den Hausbau der Eltern stecken will. Ein Jahr lang können nun alle experimentieren und herausfinden, wie sich ihr Leben verändert, wenn es Geld bedingungslos gibt. Wie sich das Leben verändern würde, wenn alle Menschen ein Bedingungsloses Grundeinkommen erhielten und ob es tatsächlich langfristig ein Gewinn wäre, ist nach wie vor offen.

Musikakzent

\* \* \* \* \*